

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 104 (1971)
Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ des Bernischen Lehrervereins
104. Jahrgang. Bern, 19. März 1971

Organe de la Société des enseignants bernois
104^e année. Berne, 19 mars 1971

† Oskar Wyssbrod (1888–1970)

So verhängnisvoll das Jahr 1970 für die 69. Promotion des Staatsseminars mit dem Hinschied von Ernst Huggler begonnen hatte, so schmerzlich endete es, indem vor Weihnachten Oskar Wyssbrod in Biel einem langen, schmerzvollen Leiden erlag. Damit ist das halbe Hundert rüstiger Jungschulmeister, das 1908 tatenfroh auszog, auf 10 Mann zusammengeschmolzen.

Oskar Wyssbrod war ein Kind des Seelandes und ist es, von einigen kurzen Umwegen abgesehen, zeitlebens geblieben. Biel war sein Geburtsort, dort hat er eine glückliche Kindheit und Jugendzeit verbracht. Nach der Primarschule sorgte das Progymnasium für das Rüstzeug, das Oskar den Eintritt ins Seminar erlaubte. Der weite Schulweg von Bözingen in die Stadt wurde damals zu Fuss bewältigt, selten mit dem originellen Rösslitram oder dem grossen offenen Schlitten. Die Erinnerung an jene anspruchslosen Zeiten haben Oskar bis in die Greisenjahre begleitet und stets neu beglückt.

Im Seminar war der Verstorbene geschätzt und wohlgeleitet seines verträglichen Wesens wegen. Nach der Patentierung verschaffte ihm ein glücklicher Zufall eine Lehrstelle an der Mittelschule Hübeli bei Bowil. Die drei in rein bäurischem Milieu verbrachten Lehrjahre sind ihm, dem geborenen Städter, zeitlebens in bester Erinnerung geblieben. Mett war der zweite Wirkungsort, Burgdorf der dritte. Im mehrmaligen Wechsel spiegelt sich der damalige Lehrerüberfluss wieder. Acht Jahre hielt die Stadt an der Emme Oskar fest. Hier fand er auch seine Lebensgefährtin, Schwester eines seiner Seminarkameraden. Drei gesunde Kinder bedeuteten Lichtblicke in den Kriegsjahren, in denen der Vater häufig an der Grenze stand.

1921 erfüllte sich der Herzenswunsch, fortan in Biel, der unvergessenen Heimat, tätig sein zu dürfen. Bözingen wurde der endgültige Wohnort. Hier hat Oskar sich in der Schule und ausserhalb derselben voll ausgegeben. Seine Gaben beschränkten sich nicht auf die Schulstube. Eine ausgesprochene Musikalität, gepaart mit Singfreude, führte zur Annahme verschiedener Dirigentenposten, denen er durch Jahrzehnte treu blieb. Während 48 Jahren gehörte er dem Lehrergesangverein Biel an, dessen Präsidentenamt ihm während Jahren anvertraut war. Die seltene Treue wurde an der Abdankung in der Zwinglikirche durch einen ergreifenden Abschiedsgesang geehrt.

Leiden und Freuden mischten sich auch in Oskars Leben. Doch die letztern überwogen. Neben der Musik war es die Malerei, in der er schöne Erfolge erzielte. Angeregt wurde sie wohl durch ausgedehnte Reisen nach Italien und Griechenland. Nahezu sechs Jahrzehnte war der

Verstorbene in frohem Eheglück mit seiner Gattin verbunden und die Geburt eines Urenkels überstrahlte seine letzte Lebenszeit. Seinen Seminarkameraden und übrigen Bekannten bleibt der kleine, zähe Bieler unvergessen. oc

Sektion Laufen

Im Mittelpunkt an der von über sechzig Lehrkräften besuchten Versammlung der Sektion Laufen stand eine Orientierung mit anschliessender Diskussion von Dr. Carlo Jenzer, Leiter der Gesamtschule Dulliken, zum Jahrestehma des BLV.

Neben der Schulkoordination steht die Gesamtschule im Augenblick gewiss auch im Mittelpunkt der Umbruchströmungen. Informativ und aufschlussreich wies der Referent auf die Probleme und Versuche in Dulliken hin, die als Suche nach einem Modell bezeichnet werden dürfen. Man hat den Versuch vorerst mit einem Jahrgang (7. Klasse) begonnen, wobei aber die Bezirksschüler noch nicht integriert sind. Organisatorisch kann natürlich die Aufteilung in Kerngruppen und Niveauekurse Schwierigkeiten geben, wenn diese auch bei mittleren und kleinen Schulen praktisch keine Rolle spielen. Weil nun aber die Lehrmittel noch weitgehend fehlen, ist der Unterricht der Lehrkräfte mit viel Mehrarbeit verbunden.

Schulinspektor Oskar Anklin zeigte die positiven Seiten der Gesamtschule auf, vergass aber nicht, darauf hinzuweisen, dass Bedenken ebenfalls anzumelden sind. Braucht es nicht zum Beispiel mehr Lehrkräfte? Wird die finanzielle Belastung für die Gemeinden nicht noch grösser? Weiterer Fragen tauchten auf, aber die Lehrerschaft im Laufental war froh, dass man nun einmal mit dem Problem konfrontiert worden war. Eine Kommission wird sich nun mit dem Thema auseinandersetzen. Erfreulicherweise hatten die Laufentaler Grossräte Hof, Grun und Weber einer Einladung Folge geleistet. Präsident Heinz Buser verdankte ihnen ihren Einsatz im Parlament, wobei sie sich verschiedentlich besonders den Schulfragen angenommen haben.

Inhalt – Sommaire

† Oskar Wyssbrod	75
Sektion Laufen	75
Sektion Bolligen	76
Für die Turnstunde	76
Société pédagogique jurassienne	77
Pro Infirmis	77
Vereinsanzeigen – Convocations	78

Werner Schmidlin (Sek. Zwingen), dessen Amtszeit im Vorstand abgelaufen ist, wurde durch Cyrill Frey (Röschenz) ersetzt. Roland Steiner (Sek. Zwingen) und Eduard Lombriser (Sek. Laufen) wurden als Delegierte der Sektion bestimmt, wenn eventuell nach einer Anregung des Regierungsstatthalters Dr. Gubler Diskussionen um eine Musikschule in Fluss kommen sollten. Ein von der Sekundarschule Zwingen unter der Leitung von Werner Schmidlin aufgeführtes Sing- und Schattenspiel nach Wilhelm Busch (Beat von Dach zeichnete für die prächtigen Bühnenbilder) rundete den wohl gelungenen Anlass harmonisch ab. *Rolf Klopfenstein*

Sektion Bolligen

Orientierungsvortrag über Gesamtschulen

Die Sektion Bern-Land des BLV lud zu einem ersten orientierenden Vortrag über das vom Lehrerverein zu behandelnde Thema «Gesamtschule» ein. Vor einer recht zahlreich erschienenen Zuhörerschaft – der Vortrag war öffentlich – besprach Dr. R. Grob, Sekundarschulvorsteher in Bern, die verschiedenen Modelle dieser neuen Schulform. Der Redner verstand es, die Vor- und Nachteile der schon bestehenden Gesamtschulen im In- und Ausland geschickt, klar und kritisch zu beleuchten. Die ersteren liegen vor allem in der genaueren Erfassung der Intelligenz des Schülers. Durch die Einteilung in Leistungsgruppen wird es möglich, den Schüler neigungs- und begabungsmässig besser zu fördern, was in einem modernen Wirtschafts- und Industriestaat unumgänglich ist.

Die Nachteile scheinen vor allem in organisatorischen Fragen zu liegen. Eine Gesamtschule erfordert einen gewaltigen Apparat: Komplizierte Stundenpläne, viel mehr Lehrkräfte und Psychologen. In dieser aufwendigen Organisation läuft das Kind Gefahr, jegliche Geborgenheit im Klassenverband zu verlieren, womit ein wichtiger erzieherischer Faktor, die Eingliederung in eine Gemeinschaft, verloren geht.

In der nachfolgenden Diskussion zeigten sich nochmals Bedenken gegen eine vorbehaltlose Übernahme der ausländischen Modelle. Es geht ja nicht allein darum, das Kind intelligenzmässig, sondern vor allem auch auf charakterlich-menschlicher Ebene zu fördern. Dies gelingt aber, besonders in der vielfältigen Schweiz, besser in kleinern, dem jeweiligen Volkscharakter angepassten Schulen. Die Einführung der Gesamtschulen dürfte auf keinen Fall eine Frage des politischen Prestiges kleinerer Gruppen sein, sondern sollte dem Bedürfnis entspringen, erzieherisch das Beste aus dem Kinde herauszuholen. Eine solch einschneidende Änderung unseres Schulsystems würde einen gewaltigen Eingriff personeller und finanzieller Natur bedeuten, so dass die Einführung der Gesamtschule wohl noch einige Zeit wird auf sich warten lassen. *pl*

Für die Turnstunde

im Schuljahr 1971/72, diesmal etwas *für die Mädchen!*

Gleichberechtigung im Schulturnen! – Gleiche Rechte und gleiche Pflichten für Knaben und Mädchen! – Die Zurücksetzung verschwindet!

Heute sind dies noch stolze Erwartungen, morgen schon sollen sie Erfüllung finden. Es bedurfte einer 100 Jahre dauernden Entwicklung, eines ebenso langen Kampfes. Die Früchte der Demokratie reifen langsam. Aber seien wir dankbar ob der Ernte. Dass sie ergiebig werde, liegt an uns.

Noch hat zwar nicht Gesetzeskraft, was das Schweizervolk (genauer: die Männer diesmal noch) in deutlicher Willenskundgebung anstrebt. Aber die Neuordnung wird, muss kommen. Sie wird viel von uns verlangen, die Mitarbeit aller, denen das Wohl einer heranwachsenden Generation am Herzen liegt, viel guten Willen, Entschlussfreudigkeit und Weitblick im Disponieren von Schulbehörden und Lehrerschaft. Grosse Anstrengungen stehen uns bevor. Der Mut zur Tat muss jedoch Bedenken zurücktreten lassen.

Schon gingen einzelne Gemeinden, nicht nur im Kanton Bern, auf freiwilligem Wege an die *Einführung der 3. Mädchenturnstunde*. Sie erbringen den Beweis, dass keine unüberwindlichen Organisationsprobleme bestehen. In über 100 bernischen Schulen wurde meist auf Initiative der Lehrerschaft *der freiwillige Schulsport* für Knaben und Mädchen in Neigungsgruppen der verschiedensten Fachgebiete durchgeführt. Das erlaubt, wertvolle Erfahrungen zu sammeln. Einzelne Schulen wagten einen weiteren Schritt mit der Organisation einer turnerischen *Schulendprüfung für die Mädchen* des letzten Schuljahres. Begeisterung und Einsatzfreude waren hier mindestens ebenso gross wie bei den Knaben.

Wir zeigen im folgenden eine *Möglichkeit für die Programmgestaltung* zu einer solchen Prüfung und möchten damit zu einem *Versuch im Schuljahr 1971/72* anregen.

6 obligatorische Prüfungsdisziplinen (wie für die Knaben)

1. 80 m Lauf
2. Hoch- oder Weitsprung (wahlweise)
3. Weitwurf mit dem Ball, 80 gr.
4. Stützspringen, 2 verschiedene Sprünge nach freier Wahl aus:
 - am Böckli: Mutsprung, Grätsche, Hocke, Flugsprung (Strecksprung)
 - am Kasten, Pferd oder Stemmbalken: wie oben, dazu gehockte Wende, Wende, Flanke
5. 1 Übung nach freier Wahl:
 - a) Gymnastik, mit dem Sprungseil:
 - 4 × Rösslisprung a. O. im Wechsel mit 4 × Hüpfen a. O. und Seilschwingen vw., 1 × wiederholt
 - Grundstellung, Seil vor dem Körper mit beiden Händen in Schulterbreite gefasst:
 - 4 × Rumpfwippen vw. (Beine gestreckt) und langsames Rumpfstrecken mit Armstrecken aufw. (4 Zeiten)
ganze Übung 3 × wiederholen
 - Grundstellung wie vorhergehende Übung: Armheben beidarmig l. sw., Rumpfbeugen r. sw. und 2 × nachwippen. Armsenken beidarmig l. sw. und gegengleiche Ausführung der Übung.
ganze Übung 3 × wiederholen
 - Laufsprung vw. mit Seilschwingen vw. (Zweier-Rhythmus) 8 Sprünge.
 - b) Bodenübung:
 - Anlauf z. Rösslisprung – Sprung z. Kauerstellung – Purzelbaum vw. – Strecksprung mit $\frac{1}{2}$ Dr. und Purzelbaum rw. z. Knien – Sprung z. Kauerstellung

– Kerze – Abrollen und Streck sprung z. Kauerstellung (Gerätetest 1 für Mädchen)

c) Stufenbarren:

Sprung z. Kauerhang und zurück – Sprung z. Kauerhang und Durchhocken z. Niedersprung rw. – Kauerhang einbeinig und Felgaufschwung z. Stütz – Niedersprung rw. (s. Gerätetest 1 für Mädchen). Talentierte Mädchen können den Unterschwing über den tieferen Holm ausführen. Hilfe stehen beim Einüben!

6. Marsch, 16 km., oder 12 km. mit 300 m Höhendifferenz in 4 Stunden, oder Tagesausflug (Marsch) auf Ski

Wahlfreie Übungen

1. Schwimmen:

50 m. Stil frei in 1' 18"
Stand sprung vom 1m Brett

2. Skifahren:

4 Stemm bogen und 4 Christiania angestemmt oder geschlossen, flüssige Ausführung
Abfahrt, ca. 300 m Strecke, 30 m Höhendifferenz, leicht coupiertes Gelände

Hinweise für die Schulung

Leichtathletik

1. Lauf: Mädchenturnschule (MT) S. 72–81

- leichtes, lockeres Laufen mit oft wiederholten Steigerungsläufen (bis 10 x) über 30–40 m
- Fallstart
- Hochstart, Anwendung in Pendelstafetten ohne und mit Stabübergaben (mehrmals wiederholt)
- Tiefstart und Lauf über 30–50 m, 4–5 mal wiederholt,
- gelegentliche Leistungskontrolle nach 6–8 Wochen Training, 60 m, später 80 m

2. Hoch- und Weitsprung MT S. 87–95

- Elementare Sprungschulung
- Anlaufrhythmus
- Gewöhnung an Absprungzone im Weitsprung, 30 cm vor bis 50 cm nach dem Balken (1 m-Zone)
- Sprünge mit reduzierter Anlauflänge und $\frac{3}{4}$ Tempo
Leistungssprünge mit vollem Einsatz

3. Weitwurf MT S. 83–84

- Übergangsphase Anlauf-Abwurf aus dem Gehen, dann aus leichtem Laufen lernen,
- in der Abwurfphase Beine vollständig durchstrecken,
- geradlinige Wurfbewegung (Wurfgerät über den Kopf führen, Wurfarm nicht seitlich am Körper vorbei)
- grosser Abwurfschritt, Stemmbein (links) gut verankern und in der Endphase durchstrecken.

Leistungsanforderungen

80 m Lauf: 13,2 Sekunden
Hochsprung: 100 cm
Weitsprung: 3,30 m
Weitwurf: 28.00 m

Schätzbare Übungen:

- auf gute Form (Haltung) ist ganz besonders zu achten
- als erfüllt gelten fließende, korrekte Ausführungsformen.

Anmerkungen:

1. Der Gerätetest für Mädchen (illustrierte Übungsblätter) kann bei der Geschäftsstelle des SFTV, Bahnhofstrasse 38, 5001 Aarau,
2. Prüfungsblätter für die Schulendprüfungen der Mädchen können beim zuständigen Prüfungsleiter bezogen werden.

Und nun mit frischem Mute ans Werk! Allen initiativen Lehrkräften sei herzlich gutes Gelingen gewünscht.

Fritz Fankhauser, Turninspektor, Neueneegg

Verlagsnotiz: Im Jahr der Schweizerfrau erscheint auf Ostern 1971 aus der Feder von Hermann Wahlen als Erinnerungswerk an bedeutende Schweizer Frauen das Buch «Frauenwirken – Frauensegen». Es sind elf packende Lebensbilder von Schweizerinnen, die ihr Leben für ihre Mitmenschen eingesetzt haben. Der Band kann bis Ostern zum ermässigten *Vorzugspreis* von Fr. 19.80 (statt 24.80) im Buchhandel und beim Buchverlag der Verbandsdruckerei AG Bern subskribiert werden.

L'Ecole bernoise

Société pédagogique jurassienne (SPJ)

A propos des programmes CIRCE

Les dispositions prises par la Société pédagogique jurassienne, pour assurer l'efficacité des séances qui se tiennent à Moutier en vue de discuter les programmes CIRCE, semblent avoir atteint leur but: la rencontre du 24 février a vu la participation active de 45 collègues, qui se sont préoccupés du plan d'étude de mathématique.

Une nouvelle séance aura lieu le 24 mars, à 14 heures – toujours à l'Hôtel de la Gare, à Moutier, – pour examiner cette fois quatre projets de programmes: histoire, géographie, étude du milieu, sciences.

Nous ne doutons pas que les collègues qui portent intérêt à ces matières soient aussi nombreux que ceux

qui, un mois plus tôt, se sont penchés sur le programme de mathématique. Rappelons, en tout cas, qu'il n'est nullement nécessaire d'avoir reçu une invitation personnelle pour participer à ces rencontres. F. B.

Pro Infirmis

On tient encore trop peu compte des handicapés

En 50 ans d'activité sur le plan de l'action sociale et du travail social, PRO INFIRMIS a vu ses tâches se modifier, en particulier depuis la création de l'assurance-invalidité. Celle-ci, en la déchargeant dans une large mesure des problèmes pécuniaires, permet à l'association de se consacrer d'autant mieux aux fonctions qui sont réellement

les siennes et qui vont se multipliant: dépistage des cas; conseils et orientation; organisation et coordination de l'aide aux handicapés aussi bien au niveau individuel, par l'intermédiaire des services sociaux de PRO INFIRMIS, qu'à celui des institutions, par le truchement des associations spécialisées affiliées.

Un problème important, auquel l'association PRO INFIRMIS s'intéresse depuis plus d'un an déjà, est celui des «barrières architecturales». Des détails d'architecture, de peu d'importance parfois, et dont il serait facile de changer sans inconvénient la conception et l'exécution, interdisent trop souvent aux handicapés l'accès de locaux publics ou privés: marches d'escaliers superflues, ascenseurs trop peu profonds, portes et couloirs trop étroits pour livrer passage à un fauteuil roulant, etc.

D'une façon générale, d'ailleurs, *notre société ne tient pas assez compte des handicapés*. PRO INFIRMIS lance une fois de plus un appel au public à ce propos, en lui rappelant qu'il s'agit là d'une minorité représentant tout de même 5 % de la population. C'est dès l'âge scolaire que

les jeunes doivent être rendus attentifs à ces faits, si l'on veut parvenir réellement à une prise de conscience plus profonde à cet égard.

Vente de cartes PRO INFIRMIS, du 22 mars au 21 avril 1971. - Compte de chèque postal 10 - 258.

Vereinsanzeigen - Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in Nummer 14 müssen spätestens bis *Freitag, 26. März, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Nichtoffizieller Teil - Partie non officielle

Lehrerturnverein Burgdorf. Montag, 22. März, Schlussstüργg gemäss speziellem Programm.

Buchhandlung

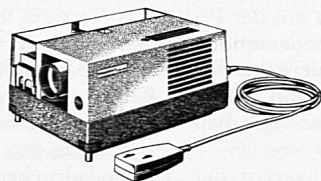
Hanns Stauffacher
Bern
Neuengasse 25
Telefon
031 221424



Für alle Bücher
in
jeder Sprache

Schulprojektoren

für das Kleinbild
im Unterricht



Pradovit
Retinamat
Fan-Automat

alle mit 1a Optik und
vollendeter Bildschärfe.
Wir planen Projektions-
anlagen für alle
Schulstufen.

Senden Sie Ihre Anfragen an

Optiker Büchi

Marktgasse 53

Bern

Telefon 031 222181

Für unsere Sommerferien-Kolonie, welche vom 5. bis 24. Juli 1971 in unserem Ferienhaus in Heiden AR stattfinden wird, suchen wir ein geeignetes

Leiter-Ehepaar

Gleichzeitig benötigen wir noch eine(n)

Hilfsleiterin (oder Hilfsleiter)

In die Kolonie werden etwa 30 schulpflichtige Pflegekinder aufgenommen. Angemessene Entschädigung.

Anfragen sind erbeten an: Schweiz. Pflegekinder-Aktion, Tschannerstrasse 12a, 3000 Bern, Telefon 031 45 96 14

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, Lehrer, 3074 Muri bei Bern, Brechtenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telefon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.